

STADTANZEIGER

ZEITUNG DER GEMEINSCHAFT „FREIE WÄHLER“ E.V. BAD ELSTER

1. JUNI 2005 · 0,50 €

Wir müssen jetzt handeln -

so steht es an den Fenstern unseres Schulzentrums in Bad Elster. Mit dem Wort „wir“ meinen die Schüler und Lehrer nicht nur sich selbst, sondern eigentlich alle Einwohner. Es geht in der Tat um den Bestand unserer Mittelschule in Bad Elster.

Der Staatsminister für Kultus in Sachsen hat unserem Bürgermeister einen Brief geschrieben und darin die Absicht mitgeteilt, ab kommenden Schuljahr keine 5. Klasse mehr bilden zu lassen. 22 Anmeldungen für die 5. Klasse seien zu wenig. Wenn aus dieser Absicht auch eine Entscheidung wird (diese ist bis Ende Mai vom Minister angekündigt), so bedeutet das für unsere Mittelschule, dass keine 5. Klasse gebildet wird. Setzt sich das auch im

nächsten Jahr fort (und das muss man befürchten), so hätten wir im folgenden Schuljahr keine 5. und keine 6. Klasse. Über diesen Prozess der Ausdünnung müssen wir letztlich die Schließung der Schule befürchten. Sachsens Staatsbad wäre dann ohne Mittelschule und Kinder aus Bad Elster würden mit dem Bus in eine andere Schule fahren müssen.

Nach einer kurzen Schrecksekunde haben sich neben dem Bürgermeister, die Stadträte, unser Schulförderverein, Eltern, Schüler, Mitglieder von politischen Parteien im Ort gegen diese Absicht des Ministers gewandt. Mit zahlreichen Protestbriefen nach Dresden. Am 17.5.2005 fand ein Forum des

Schulfördervereins dazu statt. Die Aula der Mittelschule war bis auf den letzten Platz gefüllt. 300 Unterschriften wurden für den Erhalt unserer Schule geleistet. Am 23.5.2005 wird es eine Demonstration in Bad Elster für den Erhalt der Mittelschule geben. Schüler der Mittelschule haben den Staatsminister für Kultus, Herrn Steffen Flath, nach Bad Elster eingeladen. Alle Mitstreiter wollen erreichen, dass eine der modernsten Schulen im Vogtland erhalten bleibt. Wir wollen das erreichen, weil die Stadt Bad Elster 7 Mill. DM 1995 und 1996 zur Sanierung der Schule investiert hat. Wir wollen die Schule erhalten, weil die pädagogische Arbeit bei Eltern, Schülern und auch vom Regionalschulamt Zwickau eine sehr positive Bewertung gefunden hat. Aus diesem Grunde müssen wir jetzt handeln und unseren Argumenten Gehör und Anerkennung verschaffen. Vielleicht sehen auch Sie, liebe Leser des Elsteraner Stadtanzeigers, die Chance, sich mit einzuschalten. Ich wünsche uns allen viel Kraft und Erfolg.

Joachim Heil
Vorsitzender

Schulförderverein Bad Elster



Minister Flaths Botschaften

Auf dem Höhepunkt der Schuldebatte leistete sich Staatsminister Flath einen bemerkenswerten Versprecher. Im Interview des Sachsen spiegels des MDR vom 18. Mai 2005 reagierte Herr Flath auf die Demonstration von 4500 Schülern, Lehrern und Bürgermeistern vor seinem Ministerium mit den Worten: „Wenn

man die Kinder vor'm Landtag schützt ... äh ... vor den Landtag schickt ...“ - Sigmund Freud lässt grüßen!

Er beschrieb vor 100 Jahren zur Psychologie des Alltagslebens sehr einsichtig, wie verdrängte oder unterbewusste Gedanken sich Zugang in unsere Sprache suchen oder

unser Handeln bestimmen können. Die Folge sind dann z.B. witzige oder auch peinliche Versprecher, wie eben der des Herrn Flath.

Zugunsten unseres Ministers können wir seine Fehlleistung durchaus positiv interpretieren. Er meinte ganz sicher, schützt die Kinder vor dem Landtag! Soviel Ehrlichkeit und Loyalität hätte ihm keiner zugetraut. Doch ein wackerer Mann, unser Minister!
Dr. G. Ehlers

Freie Wähler Bad Elster e.V.
Vors. Chr. Flämig
Heißenstein 4
08645 Bad Elster

Vorstand: Martin Schwarzenberg
Heinrich Drechsler
Joachim Heil
Dr. Günter Ehlers

An das
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Herr Staatsminister Steffen Flath
PF : 100 910
01079 Dresden

Bestand der Mittelschule Bad Elster

17.05.2005

Sehr geehrter Herr Staatsminister Flath,

mit Zorn und Verärgerung haben die Freien Wähler von Bad Elster den Entschluß Ihres Ministeriums zur Aufhebung der Mitwirkung an der Bildung einer 5. Klasse in der Mittelschule Bad Elster zur Kenntnis genommen.

Die Freien Wähler von Bad Elster übernehmen seit der Wende in der Kommunalpolitik unseres Kurortes maßgebliche Verantwortung. In dieser Zeit entstand auch unser vorbildliches Schulzentrum, unter enormer Belastung des Haushaltes unseres Ortes.

Die Qualität der Bildung unseres Landes war in den letzten Jahrhunderten weltweit ein Markenzeichen für Deutschland, jetzt werden die Rahmenbedingungen bewusst so verändert, dass man in ein paar Jahren nur noch davon träumen kann, denn zur guten Bildung unserer Kinder gehören nicht nur ausgezeichnete Pädagogen, neue pädagogische Konzepte und perfekt ausgestattete Klassenräume (all das haben wir in Bad Elster), sondern auch kurze Wege für unsere Kinder, kleine Klassen, persönliche Beziehung zwischen Elternhaus und Schule, Integration in das Ortsgeschehen. (Auch das haben wir hier in Bad Elster, aber wie lange noch?).

Der Ort Bad Elster hat sich seit der Wende enorm entwickelt, zum großen Teil dank der erheblichen Unterstützung durch den Freistaat Sachsen.

Viele Bürger des Vogtlandes haben in der „weißen Industrie“ unseres Ortes Arbeit gefunden. Das führt zu einer enormen Belastung durch Pendler, die dem Kurortmilieu schaden. Die Kommunalpolitik unseres Ortes hat sich zum Ziel gesetzt, den Lebensstandort so zu verbessern, dass möglichst viele der hier arbeitenden Bürger auch hier wohnen wollen, dazu ist Ihre Entscheidung völlig contraproduktiv.

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

in den neunziger Jahre diskutierten Sie als „junger“ Minister, mit uns als „jungen“ Kommunalpolitikern in Bad Elster über Sinn und Unsinn der großen wie der kleinen Politik. Wir erinnern uns noch mit Freude an Ihre Transparenz und Ihren Aufruf, Engagement und Mut zu zeigen und sich einzusetzen. Das fällt einem aber bei solch einschneidenden Entscheidungen aus Dresden zunehmend schwerer, bzw. ist kaum mehr möglich.

Bitte überdenken Sie Ihre Entscheidung, zum öffentlichen Bedürfnis gehören nicht nur Fakten (diese hat unser Bürgermeister schon umfangreich geliefert), sondern auch Emotionen der Bürger zu Lebensstandort und Lebensqualität. Geben Sie kleinen Städten besonders in den Grenzregionen, auch die Möglichkeit sich an der positiven Entwicklung von Sachsen zu beteiligen. Aber dazu gehört aus unserer Sicht in Bad Elster dauerhafter der Standort eines Schulzentrums, mit Grundschule und Mittelschule.

Mit freundlichen Grüßen

Heinrich Drechsler
Sprecher und Stadtrat der Freien Wähler

Dr. Günter Ehlers
Vorstand FW Bad Elster

Not schweißt zusammen!

Der Kampf um unsere Schule geht auf jeden Fall weiter. Leider steht zu dem Zeitpunkt, zu der unsere Zeitung in den Druck geht, noch nicht fest, wie es mit unserer Schule weitergeht, aber in jedem Falle müssen wir weiterkämpfen. In einer Zeit in der eigentlich jeder in erster Linie erst mal an sich denkt, war es sehr schön so viele Eltern und Freunde der Schule (aus dem gesamten oberen Vogtland) gemeinsam um unsere Schule vereint zu sehen.

Dienstleistungen werden angeblich in Zukunft in unserem Lande ganz GROß geschrieben. Ich verstehe darunter: ein Lebensmittelgeschäft, für jung und alt in erlaubbarer Nähe, den Briefkasten oder die Post um die Ecke, ein Bahnhof mit nettem Personal, die man auch mal was fragen kann. Eine Bank oder sonstige Einrichtung in der es nicht nur noch Automaten, sondern auch noch Menschen gibt. Schule, Rathaus und Kirche bleiben im Ort. Aber weit gefehlt. Alles was sich nicht rechnet kommt weg.

Natürlich haben wir zu wenige Kinder, zumindestens für die gesetzlichen Vorgaben (eine Mittelschule

muss mindestens 2 Klassen in jedem Jahrgang bilden). Die Kinder können wir uns aber nicht aus den Rippen schneiden, auch wenn das ja bei Adam mal geklappt hat, aber die Gesetze kann man ändern. Ein Schaden für unsere Kinder wäre es ja nicht, wenn Klassen und Schule nah und klein wären. Da wären wir schon bei dem zweiten Punkt, der mir wichtig ist: Not macht erfinderisch. Wir müssen also gemeinsam einen Ausweg finden. Erster Angriffspunkt wäre, für uns als Freie Wähler, dauerhaft eine Schule auch mit einer Jahrgangsstufe führen zu dürfen. Die zweite Möglichkeit wäre, man findet für Bad Elster ein neues Schulkonzept, zum Beispiel eine Gesamtschule oder etwas anderes, was zu einem Alleinstellungsmerkmal der Region führen könnte. Oder wir finden einen privaten Schulträger der mit einem eigenen Konzept, über Qualitäten oder Inhalte, eine Lösung von Kultus möglich machen würde. Als letztes fällt mir noch ein, man sollte auch mal in Asch zur Schulproblematik diskutieren, ein Bus fährt ohnehin jeden Tag, vielleicht könnte über neue Projekte (Euro Egrensis

oder ähnlichem) dort tschechische Schüler drinnen sitzen und unsere Schule bereichern? Erfinden Sie bitte weiter und helfen so den Schulstandort Bad Elster langfristig zu sichern.

H. Drechsler

Apropos Rippe: kennen Sie den schon?

Also wie die Eva entstanden ist weiß ja jeder, steht in der Bibel und so, aber die Diskussion vorher kennen nur Insider. Gott kommt zu Adam und sagt, also du bist noch nicht komplett, da fehlt noch etwas. Ich hätte da eine Frau, hübsch, sparsam, sexy, NR, NT und kochen kann die. Okay sagt Adam; was willst Du dafür haben. Ein Bein sagt Gott. Kommt nicht in Frage; sagt Adam; das brauche ich selber. Gut sagt Gott, ich habe noch eine; etwas schlampig, nicht so sparsam, kochen kann sie auch ein bisschen. Was soll sie kosten? Fragt Adam, Einen Arm sagt Gott. Spielt sich nichts ab, meine Arme brauche ich selber. Aber was gibst Du mir für eine Rippe? So entstand Eva.

P.S.: Ein kleiner Tipp am Rande. Es wird dringen empfohlen, dies nicht in einer großen Frauenrunde zu erzählen. :)

Zwei Jubiläen

Am 23. Mai 1935 erhielt Bad Elster Stadtrecht und konnte somit im vergangenen Monat den 70. Geburtstag als südlichste Stadt Sachsens feiern. Allerdings ist unser Ort wesentlich älter, da man im 11. und 12. Jahrhundert mit der deutschen Besiedelung des oberen Vogtlandes rechnet. Vor fast 681 Jahren, am 3. Oktober 1324 erfolgte die erste urkundliche Erwähnung von „Elster“, das damals sicher schon ein Rittergut und eine Kirche hatte. Auch das Sächsische Staatsbad, 1848 gegründet, ist mit 157 Jahren deutlich älter, als unser Stadtrecht.

Das zweite Jubiläum betrifft unsere kleine Zeitung, die seit Juni 1990 regelmäßig erscheint. Mit der Ausgabe Nr. 75, die Sie jetzt in den Händen halten, wird eine Zahl erreicht, die wir uns in der Wendezeit sicherlich nicht so konkret vorstellen konnten. Schön, dass bis zum heutigen Tag genügend ehrenamtliche Mitstreiter am Ball geblieben sind, um diese Arbeit fortzuführen.

M.S.

ERHOLUNG

Manchmal, da geh ich durch den Ort,
hinter den Häusern ist es leer.
Dann denke ich mich ganz weit fort:
Hinter den Häusern wär das Meer.

Und heute sehe ich zwei Damen,
die geh'n, als gäb es keine Zeit.
Ich denke mir in diesem Rahmen:
Ja, Urlaub schenkt Gelassenheit.

Sollt ich nicht auch die Zeit genießen,
die ich an diesem Ort verbring?
Auch Anwohner soll'n nicht verdrießen:
Hier gibt es viele schöne Ding'!

Es ist nun zwar kein Meer in Sicht,
doch viel Natur und bunte Feste.
Drum, denke ich, warum soll'n wir nicht
uns auch erholen, wie die Gäste.

Rebekka S.

Vorwort: In unserer letzten Ausgabe erschien ein kritischer Artikel von Dr. Ehlers über den Eindruck einzelner Waldgebiete von Bad Elster. Das war Anlass für ein Gespräch der Redaktion mit unserem zuständigen Revierförster. Im Ergebnis entstand das folgende Interview.

HERR TINO HAAS-ZENS – Der Revierförster von Bad Elster –

für Sie im Interview:



Zur Person:

- geboren 1960 in Karl-Marx-Stadt
- bis zum Beginn der 2. Klasse wohnhaft in Plauen
- Umzug nach Karl-Marx-Stadt und Abschluss der Schulzeit mit dem Abitur
- Studium an der TU Dresden, Sektion Forstwirtschaft in Tharandt
Abschluss 1987 mit dem Diplom
- 1987 Beginn einer Tätigkeit als Revierförster im damaligen Forstrevier Bad Elster/Reuth des StFB Oelsnitz
- 1988-1991 Tätigkeit als Oberförster in der Oberförsterei Erlbach
- seit 1991 Revierleiter im Forstrevier Bad Elster des Sächsischen Forstamtes Adorf

ESA: Wie groß ist das Revier, für das Sie verantwortlich sind und wo liegen diese Waldgebiete?

Herr Haas-Zens: Die Waldfläche des Forstrevieres Bad Elster beträgt rund 1200 ha. Sie erstreckt sich vom Plattenberg, der bis an die Ortslage Raun heranführt, über die Wälder um Bad Elster herum (Brunnenberg, Kessel, Kirchberg), durch das Gebiet der Zeidelweide bis zum Tetterweintal.

ESA: Wie viele Mitarbeiter sind im Revier Bad Elster beschäftigt?

Herr Haas-Zens: Im Revier Bad Elster sind vier Waldarbeiter beschäftigt. Das reicht natürlich nicht aus, um alle erforderlichen Aufgaben auszuführen. Deshalb werden viele Arbeiten über Ausschreibungen an private Unternehmen vergeben, besonders in den Bereichen Holzeinschlag und Wegebau.

ESA: Der Sächsische Staatsforst steht vor einer Strukturreform. Welche Auswirkungen hat das auf unser Revier in Bad Elster?

Herr Haas-Zens: Derzeit laufen die organisatorischen und personellen Vorbereitungen für einen „Staatsbetrieb Sachsenforst“ der ab dem 1.1.2006 starten soll. Es wird keine Forstämter mehr geben sondern größere Einheiten die sich Forstbezirke nennen. Die Forstbezirke werden sich auch weiterhin aus Revieren zusammensetzen, deren Grenzen schon feststehen. Das Revier Bad Elster bleibt im wesentlichen erhalten und wird nur etwas größer. An den Grundsätzen der Bewirtschaftung wird sich nichts ändern.

ESA: Seit der Aufforstung der Bad Elster umgebenden Berge vor über 100 Jahren hat sich in den Zielvorstellungen der Forstwirtschaft manches geändert. Können Sie uns die heutigen Ziele der Forstwirtschaft näher erklären?

Herr Haas-Zens: Diese Frage ist mit wenigen Sätzen schwer zu beantworten. Die Verantwortung der Forstwirtschaft, die sich aus der Bedeutung des Waldes für die Umwelt und uns Menschen ergibt, ist enorm. Sie unterliegt natürlich mit fortschreitender gesellschaftlicher Entwicklung einem Wandel. Stand in früheren Zeiten die Holzproduktion im Vordergrund, geht es uns heute darum, die vielfältigen Funktionen des Ökosystems Wald zu erhalten und auch für kommende Generationen nachhaltig zu sichern. Der Begriff der Nachhaltigkeit wurde schon in früheren Jahrhunderten entwickelt und bedeutete damals, niemals mehr Holz zu schlagen als auch wieder nachwächst. Heute bedeutet uns Nachhaltigkeit, alle Funktionen des Waldes auf Dauer sicherzustellen. Gerade für Bad Elster spielt die Schutz- und Erholungsfunktion neben der Holznutzung eine große Rolle. Erreichen wollen wir dieses Ziel insbesondere durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung. Diese Form der Waldbewirtschaftung ist ökologisch und gleichzeitig sehr ökonomisch. Beispiele dafür sind die Schaffung artenreicher, strukturierter Mischbestände mit einem höheren Laubbaumanteil, der Verzicht auf größere Kahlschläge sowie das Belassen von abgestorbenen Bäumen im Wald, als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

ESA: Auf den Liegenschaften des Staatsforstes gibt es auch Einrichtungen wie Bänke und Schutzhütten, die nicht vom Forst errichtet wurden und trotzdem erhaltenswert sind. Welche Möglichkeiten sehen Sie als Vertreter des Grundeigentümers, diese Werte zu pflegen und zu erhalten?

Herr Haas-Zens: Durch die Forstverwaltung kann diese Aufgabe nicht geleistet werden, da es sich hierbei nicht um die bereits genannten forstlichen Tätigkeitsbereiche handelt. Deshalb stehen dafür leider keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Da es sich hierbei jedoch um schutzwürdige Besonderheiten des Kurortes handelt und wir als Grundeigentümer auch zu unserer Verantwortung stehen, wurde und wird von Seiten des Forstamtes Adorf nach Lösungen gesucht. Aus entsprechenden Zusammenkünften aller betroffenen Verantwortungsträger von Bad Elster resultiert der Vorschlag, den weiteren Erhalt der Einrichtungen über Patenschaften abzusichern. Mittlerweile gibt es schon Signale von mehreren Seiten, „Pflegekinder“ zu übernehmen. Ich sage allen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen, meine Unterstützung zu und könnte mir vorstellen zum Beispiel bei der Materialbereitstellung zu helfen.

ESA: Bad Elster verfügt wie kaum ein anderes Kurbad in Deutschland über ein gut ausgebautes Wanderwegesystem, dessen Rückrat der Ringweg bildet. Auch diese Wege gehören zu den Liegenschaften des Staatsforstes. Was wurde und wird zur Erhaltung getan?

Herr Haas-Zens: Wer regelmäßig die Wälder um Bad Elster durchstreift, dem dürfte nicht verborgen geblieben sein, welche umfangreiche Bautätigkeiten an den Hauptwanderwegen seit der Wende durchgeführt wurden. Das sind im Revier übrigens rund 25 km befestigte Wege. Dabei müssen die Wege so stabil gebaut werden, dass darüber die Holzabfuhr erfolgen kann. Die Mittel dafür wer-

den dem Forstamt Adorf als Zuschüsse vom Land Sachsen bereitgestellt. Es ist nicht immer leicht diese knappen Mittel im Forstamtsbereich bedarfsgerecht einzusetzen, zumal bei der Zuteilung Besonderheiten wie das Kurwegesystem keine Rolle spielen. Trotzdem ist es ungelungen das Hauptwegesystem in einen guten Zustand zu versetzen. Lieferverträge und die Holzentwertung zwingen uns auch bei schlechten Wetter die Wege zu befahren und so sind Schäden leider nicht immer zu vermeiden. Gleiches gilt zum Teil auch für die Erdwege. Längere Trockenperioden sind selten und die „Spuren“ der Forstarbeiten sind zu sehen. Unser Ziel ist es, diese „Spuren“ wieder zu beseitigen. Leider spielt der Wettergott da manchmal nicht mit und die Fertigstellung muss warten, bis der Weg abgetrocknet ist.

ESA: Auf historischen Abbildungen kann man Einblicke von bewaldeten Bergen in den Kurort erkennen, die heute zugewachsen sind. Besteht die Möglichkeit, solche Sichtschneisen durch gezielten Einschlag wieder herzustellen?

Herr Haas-Zens: Ich versuche diese Problematik im Rahmen meiner waldbaulichen Möglichkeiten mit zu beachten, wobei wir grundsätzlich keine größeren Kahlschläge durchführen dürfen. Ein Kahlschlag wie er zum Beispiel 1986 auf dem Brunnenberg durchgeführt wurde, ist heute nicht mehr möglich. Die Empörung über den Kahlschlag war damals groß, später wurde der herrliche Blick von der Cotta-Terrasse auf Bad Elster gelobt und heute entwickelt sich auf dem Hang ein naturnaher, stabiler Mischbestand der schon wieder anfängt, die Sicht zu versperren. Trotzdem gibt es Möglichkeiten durch gezielte Maßnahmen kleinere Sichtschneisen zu schaffen. Davon kann man sich zum Beispiel am Ringweg oder am Auerhahnstein überzeugen. Auch vom Brunnenberg gibt es nach der notwendigen Durchforstung im Herbst wieder mehr Blick auf Bad Elster. Im

Zuge der Holzeinschlagsarbeiten in diesem Jahr wird sich auch eine Sichtschneise am Wolfsberg oberhalb vom Gasthof Wendler eröffnen.

ESA: Der Erhalt des Bad Elster umgebenden Waldes als Gesamtheit ist ein Anliegen, das auch wirtschaftliche Bedeutung für die Attraktivität des Kurortes hat. Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den Sächsischen Staatsbädern, der Stadtverwaltung, dem Kur- und Fremdenverkehrsverein und Ihnen als zuständigem Revierförster, um das zu erreichen?

Herr Haas-Zens: Die Zusammenarbeit ergibt sich zwangsläufig durch eine Vielzahl von Berührungspunkten. Man stimmt Vorhaben miteinander ab, erteilt Genehmigungen, versucht Probleme zu lösen. Darüber hinaus hilft man sich, wenn es möglich ist, unbürokratisch.

Natürlich gibt es auch Rückschläge. So zum Beispiel als das Staatsbad zu „Ruf's Zeiten“ erklärte, dass es sich nicht mehr um die Schutzhütten und Bänke im Wald kümmern kann. Oder plötzlich die Papierkörbe am Bahnhofsweg nicht mehr geleert werden. Schön wäre es auch, wenn man den Gästen im Winter ein kontinuierlich geräumtes Waldwegenetz zur Verfügung stellen könnte. Aber wer bezahlt das? Die Erkenntnis, dass zu einem gut funktionierenden Kurort auch eine entsprechende Umgebung gehört, sollte zu einem gemeinsamen Handeln führen. Dazu bedarf es gerade in Bad Elster zusätzlicher Initiative, um alle Möglichkeiten auszunutzen, die unsere abwechslungsreiche und schöne Umgebung bietet.

Ich weiß um die materiellen und finanziellen Engpässe in allen Bereichen, wünsche mir aber von allen Seiten mehr Einfallsreichtum um auch mit kleinen Schritten etwas zu bewegen.

ESA: Gehen Sie auch auf die Jagd? Welche Tiere gehören zum natürlichen Wildbestand in unseren Wäldern und wann und von wem dürfen Sie gejagt werden?

Herr Haas-Zens: Die Jagd ist für mich zugleich Dienstaufgabe und Hobby. Als Hauptwildart kommt im Revier Bad Elster das Rehwild zur Strecke. Ziel ist es, mit dem Abschuss die Wilddichte auf ein ökologisch vertretbares, dem Lebensraum des Rehwildes angepasstes Niveau zu bringen und einen gesunden Wildbestand zu erhalten. Die noch vor Jahren häufig in der Ortslage anzutreffenden Rehe deuteten auf einen zu hohen Wildbestand hin. Probleme bereiten zunehmend die Füchse, die sich auf Grund der fast völlig verschwundenen Tollwut stark vermehren, in Ortsbereiche vordringen, wo sie nicht bejagt werden dürfen und zum Teil sehr zutraulich werden. Die Jagd erfolgt nach gesetzlich vorgeschriebenen Jagdzeiten, Schwerpunkte bilden die Monate Mai/Juni und November/Dezember. Ich erhalte im Revier jagdliche Unterstützung von sechs weiteren Jägern, die dafür eine jährliche Gebühr bezahlen.

ESA: Welche Arbeit macht Ihnen die größte Freude und was ärgert Sie am meisten, wenn Sie an Ihren beruflichen Alltag denken?

Herr Haas-Zens: Freude macht mir die Arbeit in der Natur, die immer wieder neue Überraschungen bereithält. Aber ich mache diese Arbeit ja nicht allein sondern habe ein gutes Team von Waldarbeitern die mit dem Herzen bei der Sache sind. Erfüllung ist es auch, das Waldbild mit zu

gestalten und zu sehen, wie sich der Wald entwickelt. Dabei braucht man viel Fantasie, um sich vorzustellen, wie das eine oder andere Waldbild Jahrzehnte später einmal aussehen soll, denn man erlebt ja immer nur einen Teil der Entwicklung mit.

Ärger bereiten mir pauschale Urteile die aus einzelnen, zum Teil auch individuell verständlichen Erlebnissen, Schlussfolgerungen auf das Große und Ganze ziehen. Vieles aus dem Alltag der Forstwirtschaft ist sicher oft für den Einzelnen nicht nachvollziehbar, hat aber objektive und häufig auch ökologische Gründe. Da werden Wege zerfahren, und es bleibt häufig viel Restholz liegen (das übrigens jeder aus dem Wald holen kann). Und natürlich wird auch nicht immer und zu jeder Zeit das optimale Ergebnis erreicht, sind doch die Ausgangsbedingungen oft schwer kalkulierbar. Fakt ist aber, dass Bad Elster und Umgebung über wunderschöne, abwechslungsreiche und gesunde Wälder verfügt, die sich durch unsere Maßnahmen deutlich stabilisiert haben. Wir haben ein gut ausgebautes Wegesystem und regionale Besonderheiten wie Schutzhütten, Naturdenkmale, Naturschutzgebiete usw.. Diese gilt es zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu nutzen. Abträglich dabei ist die Müllflut die sich in den Wald ergießt. Es ist auch verboten Gartenabfälle in den Wald zu schaffen! Ist es nicht ein wenig egoistisch, wenn das eigene Grundstück zwar wie geleckert aussieht, der angrenzende

Wald aber im harmlosesten Fall an einen Kompostierplatz erinnert. Selbst LKW-Ladungen Baumschnitt u.a. werden ungeniert in den Wald gefahren und neben den Wegen abgeladen. Reicht das eigene Grundstück nicht mehr aus, wird auch gern der angrenzende Wald zum Abstellen der Autos oder zum Lagern von Material genutzt.

ESA: Was wollen Sie unseren Lesern noch mitteilen?

Herr Haas-Zens: Liebe Elsteraner, liebe Gäste und Naturfreunde! - Vielleicht konnte ich mit meinen Erläuterungen ein wenig zum besseren Verständnis der Probleme der Forstwirtschaft beitragen. Manches ist sicher offen geblieben. Gehen Sie mit offenen Augen durch die Natur. Es lohnt sich durch die Wälder um Bad Elster zu wandern. Wenn Sie dabei Fragen haben oder Anregungen dann kommen Sie zu mir. Meine Adresse ist :

Tino Haas-Zens
Waldsiedlung 1 · 08645 Bad Elster
Tel.: 037437/2379
Handy: 0173/3717173

ESA: Wir danken Herrn Haas-Zens für das Interview und wünschen ihm und seinen Mitarbeitern Glück und Erfolg bei der Pflege und Bewirtschaftung unseres Waldes.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Elsteraner Geschichte im Spiegel von Karten

Vom 5. bis 26. Juni 2005 präsentiert der Verein der Förderer des Bademuseums Bad Elster e.V. eine Sonderausstellung unter dem Titel „Historische Ortspläne von Bad Elster“ in der KunstWandelhalle.

Beginnend mit alten Landkarten aus dem 17. Jahrhundert werden dem Besucher chronologisch vor allem historische Orts- und Stadtpläne zur

Ansicht vorgestellt. Mit interessanten Einblicken in die Entwicklung Bad Elsters vom Weberdorf zum Sächsischen Staatsbad bieten die Karten eine reizvolle Möglichkeit, die Veränderungen im Laufe von über 200 Jahren zu betrachten.

Dazu kann man übrigens an der Kasse des Bademuseums eine Lupe ausleihen, um auch Details genauer

zu erkunden. Diese Sonderausstellung ist ein Beitrag zur Dokumentation unserer Ortsgeschichte, der nicht nur Kurgäste und Besucher des Brunnenfestes, sondern vor allem Elsteraner ansprechen sollte.

Also nutzen Sie die Möglichkeit, denn nach dem 26. Juni ist auch diese Präsentation Geschichte!

M.S.

Mit Angela Merkel am Starnberger See

Die Evangelische Akademie Tutzing ist eine Tagungs- und Studienstätte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Toleranz und christliche Verantwortung sind die Voraussetzungen ihrer Arbeit. Die Akademie verfolgt das Ziel, durch die Begegnung verschiedener Menschen und Gruppen unserer Gesellschaft das gegenseitige Verstehen zu fördern und Probleme bewusst zu machen. Sie will Lösungsvorschläge zu gesellschaftlich relevanten Themen zur Diskussion stellen und Lernprozesse in Gang setzen. Das traditionsreiche Tutzinger Schloss am Ufer des Starnberger Sees dient seit 1947 der Evangelischen Akademie als Tagungsstätte. Mit der Gründung des Politischen Clubs 1954 erlangten die Akademie-tagungen bundesweite Bekanntheit. Leiter des Politischen Clubs ist gegenwärtig Dr. Heiner Geißler, Bundesminister a.D.. An mehreren Tagungen des Politischen Clubs, die zweimal jährlich stattfinden, konnte ich bereits teilnehmen. Neben aktuellen Themen sind die Begegnungen mit bekannten Politikern unserer Zeit für mich wertvoll. So konnte ich u.a. Regine Hildebrandt, Cornelia Schmalz-Jacobsen, Renate Schmidt und Dr. Theo Waigel persönlich kennen lernen. Die Frage „Mit der Religion an die Macht?“ diskutierte der Politische Club zur Frühjahrs-tagung im März diesen Jahres. Der amerikanische Präsident George W. Bush hat nach vorherrschender Meinung die letzten Wahlen mit Hilfe der sogenannten „christlichen Rechten“ gewonnen. Seit Mitte der siebziger Jahre haben alle amerikanischen Präsidenten von Jimmy Carter bis George W. Bush sich als „reborn christians“, als wiedergeborene Christen bezeichnet. Ist auch in Europa eine Rechristianisierung der Politik möglich oder – im Wettbewerb mit dem immer aktiver werdenden Islam – gar wünschenswert? Über diese und zahlreiche weitere Fragen diskutierten u.a. Dr. Heiner Geißler, Dr. Gregor Gysi, Eberhard Piltz (Leiter des ZDF-Studios

Washington) und Karsten D. Voigt (Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit). In einem mit viel Aufmerksamkeit bedachten Vortrag erläuterte Dr. Angela Merkel, Bundesvorsitzende der CDU und Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, ihre Gedanken zum „C“ im Namen der CDU. Einige ihrer Aussagen möchte ich nachfolgend wiedergeben. Der Mensch ist nicht sein eigenes Werk, sondern er wurde von Gott geschaffen. Daraus resultiert eine unantastbare Würde! Allerdings muss sich der Mensch in seiner Freiheit auch vor Gott und den Menschen verantworten. Und es ist wichtig, dass der Mensch seine Freiheit auch als Kraft zur Bindung erkennt und nutzt. Dabei ist unstrittig, ohne Gottvertrauen gehen viele Dinge nicht! Grundlage unserer sozialen Marktwirtschaft ist das christliche Menschenbild. Dieses überträgt den Menschen Rechte und Pflichten. Aufgabe des Staates ist es, den notwendigen institutionellen Rahmen zu schaffen. Was viele Menschen unserer Tage anscheinend vergessen haben, soziale Marktwirtschaft beinhaltet auch Solidarität. Solidarität die sich nicht nach Wünschen ausrichtet, sondern nach Bedürftigkeit! Erwirtschaftetes Vermögen verpflichtet zu angemessener Solidarität, aber auch, ohne Erwirtschaftung von Vermögen ist Solidarität nicht möglich! Schon lange gilt der Grundsatz (leider) nicht mehr, wenn es meinem Betrieb gut geht, geht es auch mir gut. Das war über viele Jahre eine wichtige Motivation der Arbeitnehmer. Aber heute bedeutet ein erfolgreicher Arbeitgeber nicht zwangsläufig auch zufriedene Arbeitnehmer. Warum eigentlich? Auch eine schwierige wirtschaftliche Lage in Deutschland legitimiert uns nicht, jedes wirtschaftliche Geschäft vor die Rechte des einzelnen Menschen zu stellen. Die reine Ökonomisierung der Politik ist nicht gewollt und kann auf die Dauer nicht funktionieren. Es ist gerade Aufgabe der Politik, eine

ganzheitliche Betrachtung der Gesellschaft vorzunehmen. Dabei ist eine der Kernaussagen, dass Familie und Ehe insbesondere Schutz und Zuspruch unserer Gesellschaft brauchen. Soweit in Kurzfassung einige wichtige Aussagen des Vortrages von Dr. Angela Merkel. Ihre Gedanken kann ich hier nur schlaglichtartig wiedergeben. Zu jedem Satz sind umfangreiche Erläuterungen notwendig. Vielleicht beginnt damit schon eine intensive Diskussion unter den Lesern meines Beitrages? Mich hat der Vortrag sehr fasziniert. Mit klaren verständlichen Worten sprach Frau Dr. Merkel wichtige Themen an und erläuterte ihre Sichtweise. Das stimmt mich optimistisch für die Probleme unserer Gesellschaft. Doch gleichzeitig stellt sich mir die Frage, warum ich in der täglichen politischen Auseinandersetzung so wenig von dieser Vernunft und Weitsicht finden kann? Probleme und Lösungen für die wirklich wichtigen Fragen sind bekannt. Doch ich erlebe täglich Zank und Streit über Detailfragen auf niedrigem Niveau. Hier muss, so meine ich, die „große Politik“ noch viel lernen. Aber Dr. Angela Merkel hat mir wieder Mut gemacht. Mit solchen Menschen ist unser Land nicht verloren!

Christoph Flämig
Bad Elster, am 16.05.2005

*Dr. Angela Merkel mit Bad Elster-Prospekt (!)
im Gespräch mit Christoph Flämig*



Vogtland-Klinik in Bad Elster

Erste Rehabilitationsklinik in Sachsen mit Reha-spezifischem Qualifikationszertifikat

Die Vogtlandklinik in Bad Elster ist die erste Reha-Klinik in Sachsen, die eine Zertifizierung nach dem Qualitätsmanagementsystem IQMP-Reha erhalten hat. IQMP-Reha, das Integrierte Qualitätsmanagement-Programm-Reha, ist ein integriertes Verfahren für das Qualitätsmanagement, welches die Vorteile national wie international anerkannter Qualitätsmanagement-Systeme mit den hohen inhaltlichen Qualitätsanforderungen der medizinischen Rehabilitation verbindet. Entwickelt wurde IQMP-Reha unter Federführung von Prof. Dr. W. Müller-Fahmow vom Lehrstuhl der Charite in Berlin. Im März 2004 wurde es der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bundesverband der Privaten Krankenanstalten (BDPK), der die Interessen von rund 1200 Akut- und Reha-Kliniken vertritt, empfiehlt seinen Mitgliedern die Zertifizierung nach diesem System. Nach einer Mitteilung der Verwaltungsdirektorin und Qualitätsbeauftragten der Vogtlandklinik Bad Elster, Frau Dr. Christel Johne, vom 8. März 2005 konnte die zügige Zertifizierung nach IQMP-Reha bereits im August 2004 vor allem deshalb erfolgen, weil sich das Unternehmen der Klinikgruppe Dr. Dr. Nebel seit vielen Jahren intensiv mit Qualitätssicherung beschäftigt und als erste Klinik in

Deutschland 1996 nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert wurde.

Der informierte Patient von heute und morgen wolle Qualität vergleichen können und habe ein Recht auf Information, so die Geschäftsführerin der Vogtland-Klinik Dr. med. Katharina Nebel. Eine kontinuierliche Verbesserung und dauerhafter Erfolg sind nach ihrer Überzeugung nur durch eine zukunftsfeste Qualitätssicherung möglich.

Die Kliniken für medizinische Rehabilitation stehen in einem intensiven Wettbewerb untereinander. Dies hängt mit einer niedrigeren Nachfrage nach rehabilitativen Maßnahmen zusammen, die im Wesentlichen auf die Verunsicherung durch die Gesundheitsreform und die weitverbreitete Angst um den Arbeitsplatz zurückzuführen ist.

Stationäre Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation müssen spätestens ab diesem Jahr interne Qualitätsmanagementstrukturen vorhalten und sich einer externen Qualitätssicherung unterziehen. Eine entsprechende Vereinbarung nach § 137, Abs. 1 und 1a SGB V haben die Spitzenverbände der Krankenkassen mit den Spitzenorganisationen der stationären Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen geschlossen. Auch die Rentenversicherungs-

träger fordern Qualität. Unter diesen Gesichtspunkten erscheint es kontraproduktiv, wenn einige Krankenkassen ab diesem Jahr „Kuren“ im osteuropäischen Ausland, so im tschechischen Marienbad, anbieten oder anbieten wollen. Der Begriff „Kur“ ist seit dem Jahr 2000 im Recht der gesetzlichen Krankenkassen nicht mehr existent. So bleibt offen, welche Leistung letztlich gemeint ist. Von ökonomischen Aspekten abgesehen - es stehen 100000 Arbeitsplätze in deutschen Rehabilitationskliniken auf dem Spiel - erscheint es auch unter dem Gesichtspunkt einer Verbesserung der Versorgungsqualität - Stichwort „Integrierte Versorgung“ in Netzwerken von Leistungserbringern von der Akutklinik bis zu den niedergelassenen Haus- und Fachärzten sowie Nachsorgeeinrichtungen - fragwürdig, wenn wegen vermeintlicher Kostenvorteile aufwendige Maßnahmen zur Qualitätssicherung und fachliche Qualitätsstandards von den neuen Leistungsanbietern in den EU-Nachbarstaaten nicht eingefordert werden. Wenn die Krankenkassen einen qualitätsorientierten Wettbewerb aushebeln, dann ist die Politik in Deutschland gefordert, auf fairen Spielregeln im Kampf um Patienten und Gäste zu bestehen.

Martin Witzmann

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Dr. G. Ehlers,
Ruth Fuchs, G. Hochbaum,
C. Kirchner, U. Matteredne,
Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Oktober 2005**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.